

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870

20.4.1870 (No. 93)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 20. April.

N. 93.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einkaufsgebühren: die gespaltene Zeitspaltel oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben mit höchster Entschliessung aus Großh. Staatsministerium vom 16. d. Mts. gnädigst geruht, den Oberstaatsanwalt Karl Haas in Offenburg nach Karlsruhe zu versetzen;
den Rechtsanwalt Friedrich Kiefer in Offenburg zum Oberstaatsanwalt beim Kreis- und Hofgerichte Mannheim zu ernennen und ihm zugleich einstweilen die Funktionen der Staatsanwaltschaft beim Oberhofgerichte zu übertragen;
den Staatsanwalt August Schäfer in Konstanz zum Oberstaatsanwalt beim Kreis- und Hofgerichte Offenburg zu ernennen;
den Staatsanwalt Emil Fieser in Billingen, unter Verleihung des Rangs eines Kreisgerichtsraths, nach Konstanz zu versetzen;
den Staatsanwalt Friedrich von Berg in Heidelberg den Rang eines Kreisgerichtsraths zu verleihen und den Referendar Friedrich Städel in Karlsruhe zum Staatsanwalt beim Kreisgerichte Billingen zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unterm 16. d. Mts. gnädigst bewogen gefunden, den Sekretär Emil Gloßner zum Finanzassessor bei der Steuerdirektion zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 16. d. Mts. gnädigst geruht, dem Domänenverwalter Daub in Kenzingen die erledigte Domänenverwaltung Mannheim zu übertragen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 16. April gnädigst geruht, die Oberrevisoren Wilhelm Thurn und Emil Pecher beim Finanzministerium zu Oberrechnungsräthen zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 19. Apr. Die „Kreuz-Zeitung“ berichtet, Graf Bismarck sei in Warzin erkrankt und ein hiesiger Arzt sei von hier dorthin abgereist; es heiße, der Ministerpräsident leide an Gelsucht.

† Paris, 18. Apr. Man versichert, die Proklamation des Kaisers an das französische Volk werde nächsten Sonntag erscheinen, gleichzeitig mit einem Dekrete, welches die allgemeine Volksabstimmung auf den 8. Mai festsetzt. Die Herzogin von Berry ist gestorben.

† Paris, 18. Apr. In der heutigen Sitzung des Senates wurde die zweite Beratung über das Senatskonkult begonnen. Laguerre hielt eine längere Rede, worin er das Plebiszit vertheidigte und in der es heißt: „Es genügt nicht, daß Frankreich stark ist, sondern Europa muß auch an seine Stärke glauben. Der Erfolg des Plebiszits wird die Täufling gewisser Geister in Europa zerstreuen, welche glauben, Frankreich sei durch die liberale Bewegung geschwächt.“ Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Der Geldmäler.

(Fortsetzung aus Nr. 90.)

Ich weiß nicht mehr, was wir zu den Männern oder was diese zu uns sagten: sie waren jedoch nicht barsch, nicht gefühllos, schienen sogar besorgt und nur mit einer gewissen Scheu den rauhen Weg zu gehen, den ihre Pflicht sie gehen ließ, denn sie schritten nur zögernd vorwärts. Wir mußten sie durch das ganze Haus geleiten, durch die Zimmer, in denen noch nicht ein einziges Licht ausgezündet war. Es mußte ein seltsamer Anblick gewesen sein, uns so, in unsern Ballkleidern, bei dem blendenden Licht der vielen Kerzen diese beiden Männer geleiten zu sehen. Obgleich kein Stille des Hauses, das plötzlich vom heftigen Mißgeschick wie von einem zündenden Blitzstrahl getroffen worden war, so fühlte ich dennoch meine Kniee unter mir wanken, als wir die ganze Zimmerreihe im oberen Stock durchwandert hatten. Die Männer fragten, was sie zu fragen beauftragt waren, und Ada antwortete ihnen mit wahrhaft kindlicher Offenheit. Das Verbrechen mochte geschehen sein von diesem Hause des Glückes, aber die Unschuld, die offene, redliche Unschuld, welche nichts zu verbergen hatte vor dem Auge der Welt, verweilte noch dort. Ich mußte mich endlich einmischen, da Ada's unbesangene Antworten ihr leicht hätten verderblich werden können, und erklärte kurz und fest, daß wir nichts weiteres angehen noch beantworten könnten, worauf sie uns in der ihnen eigenen herben, aber gutmüthigen Weise zu trösten und zu ermutigen versuchten.

„Aus diesem schönen Hause und all den schönen Dingen können Sie ein gut Stück Geld lösen“, sagte der Aeltere der Beiden, „und wenn Mr. Gresham diese Summe abzahlt, so könnte vielleicht ein Vergleich zu Stande kommen.“

„Also Schulden sind's?“ rief ich, von einem plötzlichen Hoffnungsstimmer belebt, mit fast freudigem Tone.

„Ja“, sagte der Mann, indem er ein kurzes Lachen hören ließ. „Es ist Felonie, und das ist was Schlimmes, allein wenn Sie uns einen

† Neu-York, 18. Apr. Nach Regierungsnachrichten aus Cuba dauert dort nur noch der Guerillakrieg fort.

Deutschland.

Karlsruhe, 19. Apr. Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Paul von Mecklenburg-Schwerin ist heute Vormittag 10 Uhr 35 Min. von Freiburg, wo er seinen dort verweilenden Bruder besucht hatte, hier eingetroffen und im Großherzoglichen Schlosse abgestiegen. Der Prinz besuchte die Mitglieder der Großherzoglichen Familie, besichtigte den botanischen Garten und die Pflanzenhäuser und setzte, nachdem er bei Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog das Frühstück eingenommen hatte, um 1 Uhr 35 Min. seine Reise weiter fort.

Stuttgart, 18. Apr. Heute früh trafen die bayerischen Minister des Auswärtigen und der Justiz, Graf Bray und Hr. v. Luz, mit dem Nachteilzug aus München hier ein und nahmen ihr Absteigquartier im Hotel Marquardt. Um 11 Uhr hatten dieselben die Ehre, von Sr. Maj. dem König in Audienz empfangen zu werden. Abends waren sie sowie der königl. bayerische Gesandte am hiesigen Hofe, Frl. v. Gasser, zur königl. Tafel geladen. — Die württembergischen Zollparlamentarier Abgeordneten werden sich zum Teil morgen nach Berlin begeben, um an der Session des Zollparlamentes Theil zu nehmen und schon der Eröffnung desselben anzuwohnen. Unter den morgen Abreisenden befindet sich unter Anderen der Staatsminister Frl. v. Neurath. Uebrigens werden mehrere Namen von Soldaten genannt, welche sich diesmal der Theilnahme enthalten, so daß Württembergs Vertretung nicht vollständig dort erscheinen wird. Auch sollen einige derselben nicht gesonnen sein, bei der nächsten Wahl wieder als Kandidaten aufzutreten.

Der heute vom herrlichsten Wetter begünstigte Ostermontag gab auch zu zwei größeren Parteiversammlungen Anlaß; Die deutsche Partei hielt hier im großen Saale der Lieberhalle eine allgemeine Landesversammlung ab, wozu aus allen Theilen des Landes zahlreiche Vertreter der Partei herbeigeeilt waren. Die Volkspartei hielt eine Versammlung ihrer Angehörigen aus einigen an der Abgelegenen Bezirken, als Kirchheim, Rutingen, Lötzingen, Neutlingen u. s. w. zu Blochingen ab. Beide Versammlungen hatten die gegenwärtige Lage des Landes und die Angelegenheiten derselben im Interesse der betr. Parteien zu erörternden Maßregeln zum Gegenstand ihrer Verhandlung. Wir dürfen somit auch für die nächste Zeit ein reges Parteileben erwarten, was zugleich als Vorbereitung für den nächsten Landtag gelten kann.

Stuttgart, 18. Apr. Die heute stattgehabte Landesversammlung der deutschen Partei war äußerst zahlreich besucht. Nachdem Römer und Hölder äußerst wirksame Ansprachen an die Versammlung gehalten, nahm dieselbe einstimmig die von Vertrauensmännern beantragten Resolutionen an. Dieselben lauten im Wesentlichen wie folgt:

1) Die deutsche Partei hält fest an der nationalen Pflicht Württembergs, gleich den übrigen deutschen Staaten zum Schutze des Vaterlandes beizutragen und seine Militäreinrichtungen so zu treffen, daß

seine Truppen ebenbürtige Bestandtheile des deutschen Heeres bilden, und nur soweit sich Ersparnisse im Militäretat zulässig.

2) Nur der rückhaltlose Anschluß an das bereits geeinigte Deutschland sichert den Fortschritt und die innere Entwicklung, nur der Eintritt in den Norddeutschen Bund gewährt den Antheil an der Entscheidung über die Geschichte der Nation.

3) Das Land bedarf einer zur nationalen Sache stehenden Regierung. Die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen provisorischen Zustandes wird für ungenügend erachtet. Das Vertragsverhältnis zu Norddeutschland ist zur vollen deutschen Bundesgemeinschaft zu erweitern.

Außerdem gab die Versammlung noch ihre Zustimmung zu den, vom Landeskomitee eingeleiteten Schritten zur Bildung einer einheitlichen nationalen Partei, durch Vereinigung aller deutschen Parteien, deren Streben dahin gerichtet sein soll, den Norden und Süden Deutschlands auf Grund der norddeutschen Bundesverfassung wieder zu vereinigen.

Kiel, 16. Apr. Nach der „Kiel. Ztg.“ ist die Konferenz von Delegirten norddeutscher Seestädte zur Berathung der Tarifierreform von dem Vororte Kiel zum 22. April nach Berlin berufen.

Berlin, 18. Apr. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz wird morgen zum Kurgebrauch nach Karlsbad abreisen. Sein dortiger Aufenthalt ist auf etwa fünf Wochen berechnet.

Mittheilungen aus Petersburg zufolge wird Se. Maj. der Kaiser von Rußland am 7. Mai seine Reise nach Bad Ems antreten. Derselbe trifft am 9. Mai in Berlin ein. Am 10. findet hier zu Ehren des erlauchtesten Gastes eine große Parade statt. Außer den Truppen der hiesigen Garnison wird auch das in Fürstenwalde und Beeskow garnisonirende Brandenburgische Ulanenregiment Nr. 3, dessen Chef der Kaiser Alexander ist, an dieser Parade Theil nehmen. Die Weiterreise des russischen Monarchen nach Darmstadt und Ems erfolgt am 11. Mai. Mittwoch den 20. April wird in Potsdam das Lehr-Infanterieataillon wieder zusammentreten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. Apr. Ueber den Inhalt der veränderten Aktion, welche die französische Regierung in Rom zu entfalten gedenkt, fehlt hier jede beglaubigte Mittheilung. Es mag bei diesem Anlaß bemerkt werden, daß Frankreich eine doppelte Kundgebung in Szene setzen wollte, daß zwei Depeschen, die eine an die römische Kurie, die andere an das Konzil, überreicht werden sollten. Man weiß hier nicht, ob vielleicht nur die zweite, oder ob auch die erste zurückgezogen worden ist. In Wien hat sich übrigens der Standpunkt nicht geändert. Nach der bekannten Depesche, welche zugleich die Stellung Oesterreichs präzisirte und auf die unvermeidlichen Folgen einer Mißachtung dieser Stellung aufmerksam machte, hat die hiesige Regierung sich als einfacher, wenn auch aufmerksamer Zuschauer der weiteren Entwicklung der Dinge verhalten, die freilich, wie man nicht bezweifelt, mit der Annahme der Canones durch eine blind ergebene Majorität im Konzil abschließen wird. Aber man ist eben so fest überzeugt, daß die Minorität der Bischöfe sich nicht dazu hergeben wird, derartige Beschlüsse zu verhängen (?). Der österreichisch-ungarische Episkopat wenigstens scheint nun in dieser Beziehung sicher zu sein.

Brag, 16. Apr. Die „Narodni Listy“ protestiren ent-

gegen er ausbleiben und seinen Herrn erwarten solle. „Ihr Herr hat sich nach Bishop's Hope begeben und wird heute nicht mehr heimkehren“, sagte ich fest, und der Kellner nahm diese Antwort mit einem boshaften Grinsen entgegen. Er wußte so gut, ja vielleicht besser wie wir selbst, was vorgefallen war — am nächsten Tag sollte es alle Welt erfahren.

Das glückliche, vielfach beneidete Haus, war gleich einem Kartenhause zusammengelassen und nichts war geblieben, als ein armes, hilfloses Weib mit zwei kleinen unwissenden Kindern, um den Kampf mit der Welt anzufangen.

Als Ada, ermattet von Sorge, Angst und Aufregung, in Schlummer gefallen war, hüllte ich mich in einen warmen Shawl, öffnete das Fenster, ließ die frische Luft hereinströmen und überwachte dann mich an ihr Bett legend — den unruhigen Schlaf des hartgeprüften jungen Weibes, das keine Mutter mehr hatte und dem in seinem tiefen Leid Niemand beizustehen schien, als ich — eine Fremde.

(Fortsetzung folgt.)

Bei diesen Worten war's, wo ich dazwischen trat; ich konnte es nicht mehr anhören, wie sie die gelangstigte Frau mit ihren arglistigen Querfragen quälten. Als sie uns endlich allein gelassen hatten, sank sie auf das Sopha, das an dem geöffneten Fenster im Boudoir stand, von wo aus ich Harry hatte verschwinden sehen. Das graue Licht der Morgenämmerung fiel voll herein, die Vögel begannen zu zwitschern und sich auf den Bäumen zu regen, die Luft, welche so lau und erquickend gewesen war, wurde allmählich kühl und machte uns in unsern leichten Kleidern erschauern. Die Rosen in Ada's Haar fingen an zu wellen und ihre Blätter senkten sich leise auf die weißen Schultern. So lange die Männer zugegen gewesen, war sie ihrer selbst vollkommen mächtig gewesen, jetzt aber brach sie plötzlich in einen wilden Strom der bittersten Thränen aus und rief in unbeschreiblich schmerzlichem Tone: „O, Harry, mein Harry; wo ist er? Weshalb hat er mich nicht mitgenommen?“

Wahr kann ich nicht von jener furchtbaren Nacht erzählen, obgleich jede Einzelheit in meiner Erinnerung wie mit feurigen Buchstaben eingegraben ist; nie zuvor hatte ich auch nur eine ähnliche Nacht durchlebt.

Es gelang meinem herzlichen Jureben, Ada zu bewegen, sich zu Bett zu begeben und den unverschämten Menschen mit dem gepuderten Haar von ihr fern zu halten, der an die Thüre kam, um zu fragen,

— Eine Dame kehrte in Paris jüngst zur Essenszeit nach Hause zurück. Sie machte einen Absteher in die Küche, um nachzusehen, wie es dort bestellt sei, und da die Inspektion nicht das gewünschte Ergebnis hatte, sandte sie Justine, ihre Magd, um einige Küchenscheiben fort. Plötzlich wurde an der Thüre geklingelt, und als die Dame aufschloß, stürzte ein Mann in die Küche und schwang mit den Worten: „Das Silberzeug oder das Leben!“ drohend ein Messer. In stummem Schrecken zeigte die Dame auf einen in der Küche stehenden großen Schrank; vielleicht wollte sie nur Zeit gewinnen, denn das Silber war in demselben gar nicht verwahrt. Der Räuber eilte auf den Schrank los, öffnete — aber zu seinem großen Schrecken entwand sich dem Innern ein riesiger Garbegrenadier, der den Räuber ent-

waffnete und ihn mitführte, um ihn in sicheren Gewahrsam zu bringen, zuvor aber noch zur Dame sprach: „Entschuldigen Sie mich, Madame, ich erwartete da drinnen Justine!“

— Eine Dame kehrte in Paris jüngst zur Essenszeit nach Hause zurück. Sie machte einen Absteher in die Küche, um nachzusehen, wie es dort bestellt sei, und da die Inspektion nicht das gewünschte Ergebnis hatte, sandte sie Justine, ihre Magd, um einige Küchenscheiben fort. Plötzlich wurde an der Thüre geklingelt, und als die Dame aufschloß, stürzte ein Mann in die Küche und schwang mit den Worten: „Das Silberzeug oder das Leben!“ drohend ein Messer. In stummem Schrecken zeigte die Dame auf einen in der Küche stehenden großen Schrank; vielleicht wollte sie nur Zeit gewinnen, denn das Silber war in demselben gar nicht verwahrt. Der Räuber eilte auf den Schrank los, öffnete — aber zu seinem großen Schrecken entwand sich dem Innern ein riesiger Garbegrenadier, der den Räuber ent-

waffnete und ihn mitführte, um ihn in sicheren Gewahrsam zu bringen, zuvor aber noch zur Dame sprach: „Entschuldigen Sie mich, Madame, ich erwartete da drinnen Justine!“

schieben gegen jede Beschlüßung des Reichsrates. Nichts könnte die staatsrechtliche Opposition hierzu veranlassen; die Hauptfrage der Ezechel besteht in den Landtagen, die allein das Recht haben, das Verhältnis zur Krone und zum Reiche zu regeln.

Wesl., 16. Apr. (Presse.) Die orthodoxe Judenheit im ganzen Lande organisiert einen Petitionsturm und verlangt, da die Fortschrittspartei eine neue Sekte bildet, daß der zwei Millionen starke Schulfonds jenen Juden ausgesetzt werde, welche das Kongreßstatut nicht annehmen. — Alexander Dobra, Bischof von Lugos, ist gestorben.

Schweiz.

Bern, 16. Apr. (Bund.) Der Bundesrath bestätigte den Regierungsentwurf der Kantone Luzern, Baselstadt, Aargau und Schwyz den Empfang der von denselben über Beitragsleistungen von 1,800,000 Fr., 1,200,000 Fr., 1,000,000 Fr., 1,000,000 Fr. an das Gotthardt-Bahnunternehmen ausgestellten Verpflichtungsscheine, welche er als dem vereinbarten Formular gleichlautend genehmigt habe. Auch die Direktoren der Nordost- und der Zentralbahn haben ihre Verpflichtungsscheine über Beiträge von je 3,500,000 Fr. eingereicht, darin jedoch besondere Bedingungen betreffend die Inanspruchnahme der neu konzessionierten aargauischen Bahnen und die Anwendung der in der Bundesgenehmigung für die Konzessionen der beiden Gesellschaften enthaltenen Rückkaufbestimmungen aufgenommen. Der Bundesrath behält sich denn auch diesen Bedingungen gegenüber in seiner Empfangsanzeige ein späteres Zurückkommen auf den Gegenstand vor.

Italien.

*** Florenz, 17. Apr.** Hr. Sella hatte eine Unterredung mit der Finanzkommission. Man hofft, es werde zwischen der Kommission und dem Ministerium eine Uebereinkunft zu Stande kommen.

Rom, 12. Apr. (Köln. Z.) Es scheint unmöglich, daß man in den Monaten Mai und Juni die Diskussion des Schemas de ecclesia zu Ende führe. Am klügsten wäre es, diese Diskussion bis zum Schlusse der Konzilferien hinauszuschieben, denn wohl oder übel wird der Papst doch in eine Vertagung willigen müssen. Die ultrarömische Partei bringt freilich darauf, daß man das besagte Schema sofort in Angriff nehme, um bis zum Eintritte der Hitze mit der Berathung fertig zu werden; sollte es unmöglich sein, so müsse man eine Kommission zurücklassen, welche mit dem ganzen Reste der Arbeiten aufräume, vorbehaltlich späterer summarischer Bestätigung durch die Versammlung. Man mißt jedoch diesem Vorschlage im Allgemeinen wenig praktischen Werth bei. — Die heilige Woche hat schlecht angefangen; das Wetter ist abscheulich. Nur wenige Fremde wohnten gestern der Palmmesse in St. Peter bei und die Fremdenzüge sind nicht bedeutender als in gewöhnlichen Jahren, obgleich zu dem Reize der Osterfeier noch die Anziehung des Konzils und der Ausstellung hinzukommt. Nach mehrjähriger Unterbrechung werden wir am 19. und 21. April einmal wieder Pferderennen auf der Appischen Straße haben. Der Fox hunting Club verschafft uns dieses Vergnügen und er hat Alles aufgebieten, das Schauspiel möglichst glänzend in Szene zu setzen.

Rom, 12. Apr. (Allg. Ztg.) Die Unparteilichkeit, welche der Vatikan eine Zeit lang zur Schau trug, und mit welcher Antonelli den diplomatischen Fragen und Warnungen gegenüber sich deckte, ist nun aufgegeben. Der Papst hat in der auffälligsten Weise Partei ergriffen; er empfand und rügt jedes Bedenken gegen das beabsichtigte Dogma wie eine ihm persönlich zugesetzte Beleidigung, und die Aeußerungen seines Unwillens gewinnen an Schärfe, werden auch sogleich geschriftlich in Umlauf gesetzt, so daß schon die Furcht vor der freßenden Säure eines päpstlichen Urtheils manchen Bischof in das Lager der Infallibilisten treibt, oder doch mit Bangigkeit erfüllt; denn solche Worte werden alsbald in den Diözesen der davon Betroffenen verbreitet, und gehen dann wie eine Münze von Hand zu Hand. Jede Schrift, die zu Gunsten des Lieblingsdogmas irgendwo erscheint, wird nun mit einem lobpreisenden päpstlichen Schreiben belohnt und autorisirt; sie ist vortrefflich, gründlich gelehrt und durchschlagend; die Gegner aber werden in diesen Rundgebungen als Thoren, Verblendete oder böswillige Lügner einer innerlich wohl empfundenen Wahrheit gebrandmarkt. Dergleichen päpstliche Briefe brachte das „Univers“ kürzlich drei an einem Tage. Dazwischen wird dann einmal eine Gelegenheit zu einer Allocution benützt, um den Bischöfen der Minderheit das Gewissen zu schärfen, und der Welt zu sagen, wie unlanter die Triebfedern ihrer Opposition, und wie tugendhaft und großherzig dagegen die Prälaten der großen Mehrheit, die Italiener und Spanier, seien. Am 28. März brachte der „Offervatore Romano“ eine Rede, welche Pius eben an die Prälaten des orientalischen und die päpstlichen Vikare des lateinischen Ritus gehalten hatte. Darin heißt es wörtlich:

Im Statthalter Christi erneuert sich jetzt das, was Christo selbst vor dem Richterstuhl des Pilatus begegnete. Pilatus ließ sich durch die Worte einschüchtern: „wenn du ihn frei lässest, bist du kein Freund des Kaisers“, und gab ihn, von Menschenfurcht überwunden, preis. Jetzt, wo es sich um die Prinzipien des ewigen Lebens, die Rechte der Kirche und des päpstlichen Stuhles handelt, werden diese angefochten von denen, die sich die Freunde des Kaisers nennen, aber in Wirklichkeit die Freunde der Revolution sind. Seid vereint mit mir und nicht mit der Revolution, laßt euch nicht verführen von Reizung zur Popularität und zum Applaus, auf mich und nicht auf die öffentliche Meinung muß euer Geist gerichtet sein (poiche dovete tener rivolve le menti a me e non alla opinione publica). Nur kein Vertrauen auf eigene Einsicht (nei nostri lumi). Und der Schluß lautet: Auf dem mit Gott gegründet, werden wir für das Reich Gottes kämpfen, ohne zu verzagen und ohne Gefahr des Irrthums.

Rom, 13. Apr. (Köln. Z.) Das „Offizielle Journal“ brachte bereits gestern Abend das Bulletin über den Aus-

fall der am Vormittag abgehaltenen Generalkongregation. Laut der Aussage desselben wäre also gestern die Notation über die zu verschiedenen Theilen des Schemas de Fide Catholica eingebrachten Amendements zu Ende geführt und zur mündlichen Abstimmung über das gesammte Schema geschritten worden. Die Zahl der Väter, welche an diesem Akte Theil genommen, habe ungefähr sechshundert betragen. Kein einziger Bischof habe ein „Non placet“ ausgesprochen, und die Zahl Derjenigen, welche eine bedingte Zustimmung abgegeben hätten, sei sehr gering gewesen. Die nächste Kongregation ist auf Dienstag den 19. d. M. angesetzt. — Großes Aufsehen verursacht die von der Regierung über die Exemplare der Ketteler'schen Broschüre verhängte Beschlagnahme. Diese Maßregel, von welcher Abstand zu nehmen sich die Regierung bisher hartnäckig geweigert hat, liefert in der That eine sprechende Illustration zu der vielgeheißerten Neutralität des hl. Vaters in der Unfehlbarkeits-Frage und von der schier übermäßigen Freiheit, welche man den Bischöfen zum freien Austausch ihrer Gedanken gelassen hat. Die Broschüre ist, so viel man weiß, in lateinischer Sprache geschrieben, also für das große Publikum ungefährlich; wohin soll es aber führen, wenn man nicht nur den Druck der Erwägungen, die auf die Gemüther der Konzilsväter entscheidenden Einfluß in der Beschlagnahme über die Unfehlbarkeit ausüben könnten, nicht nur in Rom verbietet, sondern selbst den Import derselben verwehrt? [Uebrigens wird von anderer Seite gemeldet, die Regierung habe sämtliche eingebrachten Exemplare der Broschüre verbrennen lassen.] Fürchtet man etwa, daß gute Gründe ein Attentat auf die Freiheit der Väter sein könnten? Will man durch eine solche Zensur die Väter den Eingebungen des hl. Geistes zugänglicher machen? — Bischof Hefele hat eine Broschüre in Neapel drucken lassen (s. u.), welche demnächst auch in Deutschland zur Verbreitung kommen wird. — Heute Morgen ist eine geheime Kongregation abgehalten worden, die letzte dieser Woche, welche von nun an gänzlich den großen kirchlichen Zeremonien gewidmet ist.

Rom, 15. Apr. (Schw. M.) Die Opposition bei der Abstimmung über den Gesamthalt des Schemas über den Glauben war doch größer, als man erwartet hatte; sie betrug 83 Stimmen. Dieses Ergebnis hat zur nächsten Folge, daß nach Ostern noch eine Sitzung, die dasselbe Schema zum Gegenstande hat, wird gehalten werden, und daß das Datum der öffentlichen Sitzung wieder ungewiß geworden ist. Es war übrigens, ohne daß dies freilich ausdrücklich hervorgehoben worden wäre, in der Schlußfassung mehrfach Rücksicht genommen auf Verbesserungsanträge der Opposition, ja selbst Stroßmayer's, so indem man den Satz wegließ, welcher diejenigen verdammt, die einer Meinung anhängen, die von einem Konzil verworfen worden, ohne gerade für ketzerisch erklärt worden zu sein. — Die Flugchrift, welche Bischof Hefele über die Causa Honorii papas geschrieben und in Neapel herausgegeben hat, macht hier großes Aufsehen. Schon seit Monaten hatte sich die „Civiltà cattolica“ abgemüht, durch die größten und lächerlichsten Sophismen die Thatfache aus der Geschichte zu entfernen, daß dieser Papst von einem Konzil wegen Ketzeri verurtheilt worden ist. Nun hat Hefele mit vollkommener Klarheit den Beweis hergestellt, daß jener Papst nicht unfehlbar war und daß das Konzil der Bischöfe allerdings damals Autorität über den Papst hatte. Die Infallibilisten seufzen schwer über diese unbequemen deutschen Gelehrten. — Da die Rede des Papstes an die orientalischen Bischöfe gelegentlich der Aushheilung der von Belgien übergeschickten Geschenke mit allen den heftigen Ausfällen gegen die Konzilsminorität in die Öffentlichkeit gedrungen ist, so ist die Opposition hierüber in eine begreifliche Aufregung geraten. Man wird auch ohne Zweifel in der einen oder andern Weise Einsprache erheben. In dem deutsch-österreichisch-ungarischen Klub sprach sich besonders Ketteler mit großer Heftigkeit aus; er äußerte, die Bischöfe in Deutschland haben sich, während sie doch mit jeder liberalen Richtung gehen konnten, mit den Reaktionen jeder Sorte verbunden, lediglich um diesen Papst zu stützen und zu halten; sie haben ihm Geld und Soldaten geliefert, und jetzt spreche er sich dermaßen über sie aus und bezwinge eine Mehrheit, deren größere Zahl aus hergelassenen Leuten bestehe, die aus der Hand des Papstes essen. Der sanftere Haynald meinte, man solle keine weiteren Schritte thun, sondern die päpstlichen Aeußerungen einfach ignoriren. Nicht so dachte Stroßmayer, der vielmehr vorschlug und durchsetzte, man solle die Angelegenheit vor den internationalen Klub der Opposition bringen und durch eine Abgesandtschaft beim Papst protestiren. Gestern war der internationale Klub verhindert, eine Sitzung zu halten; er wird sich aber dieser Tage mit jener Angelegenheit beschäftigen.

*** Rom, 15. Apr.** Der Kardinal Bonella, Bischof von Biterbo, ehemaliger Nunzium in München und Brüssel, ist diesen Abend in Rom gestorben.

Rom, 16. Apr. Man telegraphirt der Wiener „Presse“: Ueber den Feldzugsplan der Konzilsopposition verläutet, daß gegenwärtig ein neues Promemoria an den Papst ausgearbeitet wird, worin gegen die Unfehlbarkeit vom Standpunkte der Opportunität Vorstellung gemacht und Verwahrung gegen eine Mehrheitsentscheidung eingelegt wird. Die Konzilsminorität erklärt: falls ihre Vorstellungen erfolglos bleiben sollten, werde sie ihren Standpunkt im Plenum des Konzils geltend machen, und sollte dieses Vorgehen vergeblich sein, so werde sich die Minorität vor der Abstimmung entfernen und dem Konzil den Rücken kehren.

Frankreich.

Paris, 16. Apr. (Köln. Ztg.) Gestern hat Emil Olli-

vier dem diplomatischen Korps durch ein Rundschreiben amtlich Mittheilung davon gemacht, daß er die Leitung des auswärtigen Amtes provisorisch übernommen habe und bereit sei, alle Mittheilungen entgegenzunehmen, die ihm in seiner neuen Eigenschaft etwa gemacht werden könnten. Gleichzeitig hat er — ich bin zu dieser Erklärung ermächtigt — ein Telegramm an die französische Botschaft in Rom abgehen lassen, welches den Marquis von Bonnevillle anweist, die Daru'sche Antwortsnote weder dem Kardinal Antonelli noch dem Konzil, für welche beide sie bekanntlich von ihrem Autor bestimmt war, zugehen zu lassen. Diese ganze Campagne ist also sifirt. Der interimistische Minister des Aeußern greift wieder zu der zuwartenden Politik zurück, welche Rom gegenüber vom Fürsten Latour d'Auvergne und selbst dem Grafen Daru in seiner ersten Amtsperiode innegehalten worden war. Im Uebrigen beschäftigt sich Alles nur mit dem Plebiszit. Ein Gerücht will wissen, der Kaiser beabsichtige ein direktes Handschreiben jeder der zehn Millionen Wähler Frankreichs zugehen zu lassen, um ihn darüber aufzuklären, über welchen Gegenstand sich überhaupt das Plebiszit erstreckt. Es mag sein, daß gewisse Imperialisten solch einen Feldzugsplan geträumt haben, der allerdings das Gelingen der Verufung an die Nation außer Zweifel setzt, denn welcher ländliche Wähler z. B. widerstände einem direkten Schreiben des Souveräns? — aber es ist Jahn gegen Eins zu wetten, daß darauf im Ernste weder der Kaiser noch Ollivier eingehen möchten. Viel ernster ist die Erwägung, die sich der Regierung auf die Berichte der Präfecten hin mehr und mehr aufdrängt, daß es schwerlich möglich sein werde, das Plebiszit in einem Tage zu Ende zu bringen, wie dies Ollivier, auf das Drängen Barthelemy St. Hilaire's hin, in der Kammer verprochen. Man hat vorgeschlagen, um jedem Verachte nächstlicher Stimmfälschung vorzubeugen, die Urnen schon am Abend des ersten Tages zu öffnen und sofort die abgegebenen Voten zu zählen, die Abstimmung selbst aber noch am zweiten Tage fortzusetzen. Es ist indes noch ungewiß, ob dieser vielfach unterstützte Ausweg schließlich angenommen werde.

Das Zentralkomitee, welches für das Plebiszit eintritt, ernannte gestern ein großes Komitee für Paris, welches beauftragt ist, in der Hauptstadt speziell für das Plebiszit zu wirken. Dieses Komitee wird aus achtzig Unterkomitees bestehen. — In Bordeaux hat sich auch bereits ein Komitee gebildet, um für das Plebiszit zu wirken. — Die Linke hielt gestern eine weitere Versammlung, um über ihr Auftreten zu berathen. Wie man vernimmt, ist die Spaltung derselben in zwei Fraktionen eine definitive. — Gestern geben die demokratischen Blätter von Paris ihren demokratischen Kollegen aus der Provinz ein Banquet. Eine große Anzahl von Toasten wurde ausgebracht, darunter auch mehrere auf die „Union republicaine“. — Der Kaiser, welchen die fortbauenden Strik'es in eine gewisse Unruhe versetzen, hat vom Minister des Innern eine Arbeit über diesen Gegenstand verlangt und dieser einen seiner Beamten, Hrn. de la Tour, mit derselben betraut. Im Jüre-Departement sind neue Strikes ausgebrochen. Zwei Eskadronen des 7. Mananregiments sind nach Commeny (Allier) und Berat geschickt worden. Im Kreuzot scheint Alles wieder ruhig geworden zu sein. — Das Ministerium der schönen Künste ist beibehalten.

*** Paris, 18. Apr.** Wie die „France“ meldet, wurde in der Sitzung des Ministerraths, die am Samstag stattgefunden, beschlossen, die Kategorien für die Ernennung der Senatoren aufzugeben, da dieselben auf viele Schwierigkeiten gestoßen waren. — Denselben Blatt zufolge wurde in der am Samstag im Hotel du Louvre abgehaltenen Versammlung, welche das Zentralkomitee des Plebiszits veranstaltet hatte, ein Ausschuß von 30 und einigen Mitgliedern gewählt, welche die Mission übernehmen, die plebiszitäre Bewegung unter der Bevölkerung der Hauptstadt zu organisiren.

Die „Liberté“ veröffentlicht ein Rundschreiben, welches heute vom Zentralkomitee des Plebiszits von 1870 an sämtliche Präfecten, Vizepräfecten, Sekretäre und Mitglieder der Generalräthe von Frankreich abgefaßt worden ist. Das genannte Blatt spricht sich heute entschieden dagegen aus, daß es wünschenswert oder auch nur statthaft wäre, wenn die Regierung ihr Versprechen, das Plebiszitvotum nur einen Tag dauern zu lassen, wieder zurücknehmen wollte. — Börse. Hauffe ohne ersichtlichen Grund. Rente 74.62 1/2, Kred. mob. 272.50, ital. Anl. 56.15.

Dänemark.

† **Kopenhagen, 17. Apr.** Der Kriegsminister Generalmajor Raaslöff hat seine Demission eingereicht. Der Grund dieses Schrittes soll in dem Umstande zu suchen sein, daß der von Raaslöff in Washington abgeschlossene Vertrag, betreffend den Verkauf der westindischen Inseln an Nordamerika, nicht ratifizirt ist. Weitere Veränderungen im Kabinete sollen, wie mit Sicherheit verlautet, nicht bevorstehen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 14. Apr. Bei der heute stattgehabten Wettbewerbung um den Bau der Eisenbahn Kiew-Barditschew sind von den zur Bewerbung zugelassenen Personen folgende Forderungen gestellt worden: Subouin 28,490,000, Kanschju 28,183,000, Gersfeld 28,141,000, Meck 27,720,000, Struve 26,590,000, Kronenberg 26,100,000, Gail 25,490,000, Poliakow 24,434,000, Nebinin 23,834,000 Silberrubel. Die Entscheidung über die Konzession wird am Dienstag erwartet.

Türkei.

Am 3. April hat Mjgr. Pluym nach Ablauf der zweiten sechstägigen Frist die Bartabets, welche sich mit den separirten Armeno-Katholiken vereinigt, exkommuni-

zirt. Ein Versuch von Seiten der haffunistischen Partei, die Ercommunication an die Pforten der separatistischen Kirchen anzuschlagen, war nicht von Erfolg gekrönt; als von Seiten der Haffunisten der Versuch mit Gewalt erneuert wurde, kam es zu einer Schlägerei, welche durch die Polizei verhindert ward. In Trapezunt haben von 105 Häusern bereits 85 die Erklärung vom 6. Febr. unterzeichnet. In Samsum, Bassra und Biletschik haben sich sämtliche Familien für die neue Kirche erklärt; in Brussa fehlen nur noch drei Familien, die sich der Bewegung noch nicht angeschlossen. Die Flugblätter, welche von Seiten der Armenier veröffentlicht werden, tragen sämtlich jetzt mehr den Charakter einer Polemik gegen die Kurie als gegen Mgr. Haffun, namentlich zeichnet sich ein Brief des Advokaten Agnavor durch seinen vernichtenden Hohn gegen den Papst aus. Auch die „Turquie“ führt in ihren inspirierten Leitartikeln eine scharfe Sprache gegen Rom, und die Sprache Kalli Pascha's in den Telegrammen nach Rom kann nicht einschneidender sein. Als Antwort auf die Szenen vom 3. April wurde Mustafa Andon Bey, welcher gegen die Weisung der Pforte, sich ruhig zu verhalten, dem römischen Delegirten seine Hausknechte zur Verfügung gestellt, von seinen Funktionen als Bankier der Sultanin-Mutter am 4. April entlassen und an seine Stelle Diran Bey, der Zivilchef der neuen Kirche, ernannt. Deutlicher kann keine Demonstration sein.

Großbritannien.

* **Corf**, 17. Apr. Am Freitag kam es zu einem Aufruhr und einem ersten Zusammenstoß zwischen Soldaten und Volk. Man spricht von etlichen Todten und zahlreichen Verwundeten.

Vermischte Nachrichten.

Δ° **Stuttgart**, 16. Apr. Am Palmsonntag brachte die kgl. Hofkapelle im Saale des Königsbauers J. A. Bert's neue Symphonie aus C-moll aufs gelungenste zum Vortrag. Der treffliche Komponist, Hofkapellmeister Albert, dirigirte sie selbst, und wir sind ihm vor Allem dankbar, daß er sie gegen die Regel zu Beginn des Konzerts brachte, wo man sie mit frischer, durch längeres Zuhören noch nicht beeinträchtigter Kraft genießen konnte. Eine eingehende Kritik dürfen Sie indes nicht erwarten; hiezu würde die spezielle Besprechung der Partitur gehören, wohl aber den Ausdruck der Ueberzeugung, daß wir es hier mit einem ganz hervorragenden, tiefgedachten Kunstwerke zu thun haben, das, wie wir glauben, noch weit mehr als sein „Rolumbus“ die Kunde durch Deutschland machen wird. Zweierlei hebt wir namentlich an dem Werke rühmend hervor: die genau ausgeführte Vorführung klarer Motive, welche der Sonatenform zu Grunde liegen müssen, und die ausgezeichnete Instrumentierung. Was die ersteren betrifft, so enthält das Tonstück nichts Verschwommenes, wie wir dies bei neueren Kompositionen schon so oft hören mußten. Fest und abgegrenzt schreiten die Motive einher und ihre Durchführung ist technisch und künstlerisch tadellos. Die Instrumentierung aber hält stets das rechte Maß und verschmäht jede effectenhafte Bergewaltigung. Die Symphonie zerfällt in 4 Theile: Allegro, C-moll; Scherzo, G-moll; Adagio, As-dur; und Allegro maestoso in C-moll, das gegen das Erste in C-dur übergeht und in dieser Tonart schließt. Eigenthümlich und von guter Wirkung ist eine Introduction vor dem C-moll-Allegro, in welchem und der Komposition die Hauptmotive seines Werkes kurz andeutet, bevor er mit diesem selbst beginnt. Ich schließe mit der Bemerkung, daß Hr. Albert's neue Schöpfung mit sehr großem Beifall aufgenommen wurde.

* **Stuttgart** theilt man uns mit, daß der jetzt dort ausgestellte Gemälde-Zyklus „die schöne Melusine“ von M. v. Schwab von dem dortigen Bankier Lotter, Geschäftsgenosse des Hauses Pflaum, um die Summe von 20,000 fl. angekauft worden ist.

— **München**, 17. Apr. (Bayr. Bl.) Se. Maj. der König hat jedem Soldaten der etwa 6000 Mann zählenden Münchener Gattinien den Betrag von 12 fr. und jedem Unteroffizier den Betrag von 24 fr. als Ostergeschenk aus der Kabinetskasse anweisen lassen. Davon werden 6 fr. zur Aufbesserung der heutigen Menage verwendet; außerdem erhält jeder Soldat 1 Glas Bier und 1 Cigarre, jeder Unteroffizier: 1 Glas Bier und 6 Cigarren.

— Unter der Devise „Zeit ist Geld“ theilt man den „Dresdner Nachr.“ aus dem Dorfe R. bei Dresden einen Vorfall mit, der namentlich für den dasigen Geistlichen, bezw. für sein Nebenamt nicht sehr schmeichelhaft ist; denn bei Gelegenheit eines Begräbnisses in R. hatte der dasige Todtengräber in der aufgesetzten Grabrechnung unter den anderen Beträgen auch den von 10 Ngr. für das „Anhören der Grabrede“ liquidirt.

— **Wien**, 16. Apr. Aus Anlaß des Ablebens des Feldmarschalls Hef hat der Kaiser folgenden Armeedebestehl erlassen: „In dankbarer Anerkennung der vielen Verdienste Meines dahingegangenen Feldmarschalls Hefen v. Hef und um das Andenken an diesen ausgezeichneten General Meiner Armee unvergänglich zu erhalten, verordne Ich, daß das Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49 für immerwährende Zeiten dessen ruhmvollen Namen zu führen habe.“ — Der verewigte Feldmarschall, welcher zum Erzherzog Albrecht und auch schon zu dessen Vater, dem Erzherzog Karl, in den innigsten Freundschaftsbeziehungen stand, hat demselben das von ihm getragene Kommandeurkreuz des Maria-Theresien-Ordens in den ehrenvollsten Ausdrücken leihwillig hinterlassen. Dieses Kreuz wurde zuerst dem Feldmarschall Laudon verliehen, ging dann auf den Fürsten Karl Schwarzenberg über, welcher es dem Feldmarschall Radetzki widmete, dieser hat es dem Feldmarschall Hef leihwillig vermacht.

— Wie die Wiener „Presse“ versichert, wird in Graz ein Massenaustritt aus dem katholischen Kirchenverband erfolgen, wenn die Unschicklichkeit zum Dogma erhoben wird.

— Der Betrieb der Wirtschaft im Bad Teinach ist dem Hrn. Schimidlin zum Siebach-Hotel (Schweiz), welches in andere Hände übergeht, übertragen worden.

— Am 15. April, Abends, fand in Paris eine Versammlung der freien Professoren der Medizin (Privatdozenten) beim Dr. Rambeau statt. Viele Aerzte hatten sich eingefunden. Es handelte sich um die Organisation des von dem offiziellen unabhängigen Unterrichts, d. h. der Gründung einer freien medizinischen Fakultät. Eine große Anzahl bekannter Aerzte, darunter Girardet, Galard, Legendre du Saulle, Delajou (alle Hospitalärzte), Weder (Augenarzt, Schüler von Gräfe),

Dupré Coursevant und Andere, haben diesem Plane ihre Zustimmung gegeben und wollen sich an der Sache beteiligen. Eine weitere Berathung wird nächsten Samstag stattfinden. Zu derselben sind auch die Studenten geladen, damit sie dem Projekte ihre Zustimmung geben.

— **Brüssel**, 15. Apr. (Köln. Zig.) Gestern Nachmittag hat in einer Spinnerei zu St. Gilles (Brüssel) eine furchtbare Kessel-Explosion stattgefunden. In einer ganz ungewöhnlichen Weise ist der Boden eines großen Kessels durch den Druck des Dampfes herausgeschleudert worden; ein Theil desselben hat die Wand im ersten Stock, ein zweiter die Wand des Erdgeschosses einer nahen Werkstätte eingeschlagen, der Wand, schräg weggeschleudert, schlug durch eine Thür gegen die Decke der Werkstätte, zertrümmerte einiges Maschinenwerk und tödtete im Herabfallen eine Arbeiterin. Der Dampf drang sofort mit solcher Gewalt in die Werkstätte, daß keine Flucht möglich war; alle darin befindlichen Arbeiter sind verbrüht worden. Das Unglück hat vierzehn Opfer gehabt, von denen acht bereits todt, sechs in hoffnungslosem Zustande sind. Der Explosion folgte eine heftige Feuersbrunst, die jedoch glücklich auf einen Theil der Fabrik beschränkt wurde. Zwei Feiger sind im Brande des Maschinenhauses umgekommen.

Badische Chronik.

Zur Geschichte des Karlsruher Lyceums.

Mitgetheilt von Prälat Dr. J. Holzmann.

I.

Großherzog Karl Friedrich.

Vor wenigen Jahren ist in einem Alter von beinahe 90 Jahren Hr. Geh. Rath Dr. Karl Seubert gestorben. Dieser als Arzt und als Mensch in weitem Umkreise hochverehrte Mann hat während seines ganzen Lebens genaue Tagebücher geführt, in welche er täglich Alles eintrug, was ihm der Aufzeichnung würdiges begegnete. Der Schwiegerjohn des Verstorbenen, Hr. Hofrath Gersiner, hat die Güte gehabt, mir aus diesen Tagebüchern Folgendes mitzutheilen.

Auf Ostern 1800 wurde Seubert von dem hiesigen Gymnasium zur Universität entlassen. Bei der Schlussprüfung erschien der damalige Markgraf Karl Friedrich und hielt zum Schluß derselben an die Abiturienten folgende kurze Ansprache, die Seubert noch an demselben Tage in sein Tagebuch eintrug:

„Sie sind nun im Begriff, auf Universitäten zu gehen und sich zum Dienste des Vaterlandes tüchtig zu machen. Wenden Sie dazu allen möglichen Fleiß an; aber glauben Sie nicht, daß die Gelehrsamkeit dazu allein hinlänglich sei. Tugend und Rechtschaffenheit müssen mit dem Wissen verbunden sein; und diese sind Früchte der Religion, welche, indem sie uns lehrt, was wir glauben sollen, damit die sublimste Tugendlehre vereinbarte. Hüten Sie sich vor dem Geiste der falschen Aufklärung und Neuerungsucht, welche die Religion zu untergraben sucht und den Staaten Zerrüttung droht. Erinnern Sie sich zuweilen an die Ermahnung eines alten Mannes, der es gut mit Ihnen und dem Lande meint!“

Aus Hieronim's Geschichte des Karlsruher Lyceums, Seite 297, sehe ich, daß dieser Vorgang, den Seubert beschreibt, am 3. April 1800 stattfand, und daß dies zugleich der letzte Besuch war, mit dem der hochverehrte Fürst diese Anstalt besuchte. So hat also der Student Seubert, ohne daß er es selbst ahnen konnte, in seinem Tagebuch die letzten Worte verzeichnet, welche Großherzog Karl Friedrich der Segnete an die studierende Jugend dieser von ihm so werth gehaltenen Lehranstalt richtete.

** **Karlsruhe**, 19. Apr. An die Stelle des durch Unwohlsein verhinderten Hrn. Kreis- und Hofgerichts-Präsidenten Prellinari zu Konstanz ist gutem Vernehmen nach Hr. Kreis- und Hofgerichts-Direktor Dr. Puchelt dahier zum Vorstand der Kommission für die zweite juristische Staatsprüfung ernannt worden. Die übrigen Mitglieder dieser Kommission sind die gleichen wie im vorigen Jahr. Die Prüfung, zu welcher sich 18 Rechtspraktikanten gemeldet haben, wird morgen beginnen.

Karlsruhe, 19. Apr. Von dem Synagogenrath in Freiburg geht uns folgende Gegenerklärung zu: „Auf den Artikel vom 10. Derrhein, 15. Apr., haben wir zu erwidern, daß die Ansprache des Synagogenraths in Gailingen nicht so ganz aus brüderlicher Liebe, sondern lediglich aus den uns zum Vorwurf gemachten pekuniären Gründen entworfen ist, da gerade die israel. Gemeinde Gailingen sich in dem Besitze ihrer Gemeindefasse befindet, wenn diese ungerechtfertigte Doppelbesteuerung nicht fortbesteht, denn

- 1) wohnen viele Gailingen Israeliten auswärts, die alle noch tributpflichtig an ihre großmüthige Heimathgemeinde sind;
- 2) steht die israel. Gemeinde Randegg ebenfalls auf dem Punkte, sich selbstständig zu organisiren.

Der Ausfluß dieser brüderlichen Liebe ist also auf den Akt der Selbsthaltung zurückzuführen. „Man merkt die Absicht und wird verstimmt.“ Deshalb müssen wir auch den ungeluchten und für den Synagogenrath Gailingen sehr wohlfeilen Rath, und sammt und sonders das hiesige Bürgerrecht zu erwerben, welches ein Kapital von nahezu 6000 fl. repräsentiren würde, zurückweisen; sind wir des Rathes bedürftig, so werden wir solchen geeigneteren Orts einholen.

Was das Rundschreiben selbst betrifft, so wird dieser Tage eine ershöpfende Erwiderung an sämtliche israel. Gemeinden des Landes erfolgen.

Freiburg, 17. Apr. 1870. — Der Synagogenrath.

** **Karlsruhe**, 19. Apr. Die im November v. J. in Berlin zusammengetretene Frauenvereins-Konferenz hat beinahe ausschließlich die Gründung eines Frauenvereins-Verbandes beschlossen. Als notwendige Konsequenz des Verbandes erschien die Gründung eines Verbandsorgans, das sich das Ziel setzt, die gesammten Interessen der Frau zu vertreten und zur Erreichung dieses Zieles die in den einzelnen Vereinen gesammelten Erfahrungen zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und zu allseitiger Ausnützung derselben Gelegenheit zu bieten. Dieses Organ ist das neu begründete Blatt: „Der Frauen-Anwalt“, unter Mitwirkung von Fanny Lewald in Berlin, Fräul. Luise Büchner in Darmstadt, Prof. Fräul. v. Holzendorff in Ber-

lin, Redakteur A. Lammert in Bremen, Prof. Emminghaus in Karlsruhe, Prof. Dr. B. Böhmert in Zürich u. A., herausgegeben von Jenny Hirsch, Schriftführerin des Letzter-Vereins in Berlin. Der „Frauen-Anwalt“ wird enthalten: 1) Gediegene Artikel von mäßigem Umfange, behandelnd praktische Vorschläge und Winke über die Ausführung und Verbesserung von nützlichen, die Erziehung, die Erwerbsfähigkeit, die soziale Stellung, sowie die gesammten Intressen der Frau fördernden Maßregeln und Einrichtungen. 2) Offizielle Berichte über die Verhandlungen, Beschlüsse und Kundgebungen, über Entwicklung und Fortschritte der Verbände, daran anschließend Korrespondenzen aus Deutschland und dem Auslande über alle die Frauenfrage betreffenden Materien. 3) Eine vollständige Zusammenstellung und ausführliche Kritik der neuen Erscheinungen der Literatur auf dem Gebiete der Frauenfrage. 4) Eine sorgfältig zusammengestellte Chronik aller Ereignisse, welche auf die Stellung der Frau Bezug haben. 5) Arbeitsmarkt, hauptsächlich enthaltend die bei den Verbänden gemachten Offerten, sowohl Angebot wie Nachfrage. 6) Für das Haus und die Wirtschaft Artikel technologischer, volkswirtschaftlicher, kunstindustrieller und ähnlichen Inhalts. Der „Frauen-Anwalt“ erscheint vom April 1870 ab in elegant ausgestatteten monatlichen Hefen von 2-3 Bogen groß Oktav, 12 Hefen bilden einen Band. Der Preis des Bandes ist 2 Thlr., das einzelne Heft kostet 7/8 Sgr. Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen auf den „Frauen-Anwalt“ an. Möchte das Blatt beim Publikum diejenige Theilnahme finden, die es schon vermöge des edlen humanitären Zweckes, dem es gewidmet ist, verdient!

Forzheim, 16. Apr. (Pf. Beob.) Gestern Nachmittag entstand ein Waldbrand in der sogen. Vogelheerde, welcher leicht großen Schaden verursachen konnte. Mehrere Burchen im Alter von 17-18 Jahren sollen durch Anzünden des Grazes diesen Brand verursacht haben.

Mannheim, 15. Apr. (Schw. M.) Die Besitzer der alten sog. „Verbacher“, der Aktien der rheinpfälzischen Ludwigsbahn, können sich zu der Fusion der jenseitigen Bahnen alles Glück wünschen. Diefelbe hat zur Folge gehabt, daß in letzter Generalversammlung, den 9. d. M., der auf nahezu eine Million angewachsene Zinsreservecfonds, mit der Dividende vom verfloffenen Jahr vereinigt, zur Vertheilung an die Aktionäre kam, wodurch für die Aktie eine Dividende von nahezu 74 fl. zur Vertheilung gekommen ist. — Fräul. Pappenheim hat nach der dritten Rolle (Valentine, Fidele, Elsa) ihr vielgefeiertes Gastspiel geschlossen und ist für die hiesige Bühne mit dem hier einzig dastehenden Gehalt von 4000 fl. engagirt worden.

Mannheim, 19. Apr. (M. Bad. Beob.) Die Dampfzähre zwischen hier und Ludwigsbafen hatte sich bei ihrer Eröffnung in den Ostertagen einer außerordentlichen Frequenz zu erfreuen. Wenn diese verhältnismäßig anhält, ist die Rentabilität über allen Zweifel erhaben.

Vonder Schutter, 16. Apr. Der „Lahr. Zig.“ zufolge beabsichtigt der Abgeordnete für den Bezirk Lahr, Hr. Kiefer, seinen Wählern bezw. Urwählern eine übersichtliche Darstellung über den Verlauf des jüngsten Landtags zu geben. Zu diesem Zweck wird ein für Jeden leicht zugänglicher Landort gewählt werden. — Man trägt sich ernstlich mit dem Gedanken, im Laufe dieses Sommers ein Bezirks-Gesangfest zu veranstalten. Die Anregung dazu soll von Hrn. Stadtdirektor Guerillot ausgegangen sein.

Vonder Schweizer Grenze, 18. Apr. Die Obstbäume sind allenthalben mit Knospen gleichsam überziet. Die Zeit der Blüthe wird jedoch diesmal voraussichtlich später als im vorigen Jahr eintreten und wahrscheinlich erst im nächsten Monat stattfinden. — Mit dem Stand der Futtergewächse, namentlich des Klee's, sind unsere Landwirthe durchaus zufrieden. Die Preise für Hafer haben einen bemerkenswerthen Abfall erfahren. Während solcher im Späthjahr und Winter zu 5 bis 6 fl. per Mether verkauft wurde, sind die Preise desselben gegenwärtig auf 4 fl. 40 kr. bis 4 fl. 12 kr. herabgegangen. Die Einsaat der Sommerfrüchte ist theilweise schon beendet und die kühle Temperatur der Nächte vollkommen geeignet, eine zu rasche Entwicklung der Vegetation in Schranken zu halten. — In Basel kam neuerdings wieder der Fall einer Kindesaussetzung vor. Ein schon mehrere Monate altes, wohlgenährtes Kind männlichen Geschlechts wurde im Hausgang eines dortigen Wirthshauses, in einen wollenen Schawl eingehüllt, aufgefunden. Die Polizeidirektion von Basel-Stadt hat, wie ich höre, auf die Entdeckung der Mutter eine Brämie von 100 Fr. gesetzt.

Vonder Schweizer Grenze, 19. Apr. Zur Anbahnung einer Reform des Armenwesens in der Stadt Basel haben daselbst wiederholte Berathungen stattgefunden, welche allem Anschein nach in bald zu einem erwünschten Ziele führen dürften. Ein wesentliches Mittel für eine geordnetere Armenpflege wurde in einer namhaften Vermehrung der Armenpfleger erkannt. Hiernach soll die Stadt in billiger Weise 150 kleine Bezirke eingetheilt werden, welche alsdann je ein Armenpfleger zu besorgen hätte, wobei man ohne Zweifel die Ueberhäufung mit Geschäften vermeiden und gleichzeitig die Liebe zur Sache rege erhalten wollte.

Prinz Peter Bonaparte traf nebst Familie am 15. d., Abends 8 Uhr, mit der französischen Ostbahn in Basel ein; übernachtete im „Hotel Schweizerhof“ und setzte am 16. früh die Reise nach Florenz fort.

In Uebereinstimmung mit Art. 58 der schweizerischen Bundesverfassung ist eine in Bulle (Kanton Freiburg) eröffnete Jesuitenmission am vorigen Mittwoch wieder eingestellt worden.

Frankfurt, 19. Apr., Nachm. Deffert. Kreditaktien 270/8, Staatsbahn-Aktien 378 1/2, Silberrente 57 1/2, 1860r Loose 78 1/8, Amerikaner 95 1/8, Gold —.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstation Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmelm.	Witterung.
18. April.	28° 0,2''	+ 5,1	0,79	N.D.	klar	heiter, Thau
Morg. 7 Uhr.	27° 11,5''	+ 12,7	0,29	D.	„	„ windig
Morg. 2 „	27° 11,5''	+ 12,7	0,29	„	„	„ windig, kühl
Nacht 9 „	27° 11,6''	+ 8,8	0,37	„	„	„

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Krenlein.

Pferde-, Kinder- und Farren-Markt in Offenburg

2.821.

am 1. Juni 1870.

An oben bezeichnetem Tage findet der Pferde-, Kinder- und Farren-Markt dahier statt, zu welchem Käufer und Verkäufer hiemit freundlich eingeladen werden.

Der Offenburg'sche Pferdemarkt hat in der kurzen Zeit seines Bestehens einen unverkennbaren Aufschwung genommen, und es liegt daher in dem besonderen Interesse der Züchter, demselben durch Zufuhr ihrer besseren Züchtungsprodukte wiederholt einen guten Namen unter den Käufern zu schaffen und zu erhalten.

Zur Hebung des Marktes wird auch diesmal wieder eine Verloosung von Pferden, Kindern und Farren stattfinden. Alle für diese Verloosung eingehenden Gelder werden, abzüglich der entstehenden Unkosten, ausschließlich für den Ankauf von den besten zu Markt gebrachten Pferden und Kindern bestimmt.

Die Verloosung findet am Tage nach dem Markt, also **Donnerstag** den 2. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Rathhaussaale dahier öffentlich vor Notar und Zeugen in bisheriger Weise statt.

Der Preis des Looses ist auf 1 fl. festgesetzt. Die Loose sind bei Herrn **Wilh. Schabbe** und dessen Agenten, sowie am Markttag selbst bis Abends 4 Uhr auf dem Marktplatz zu haben.

Offenburg, den 12. März 1870.

Im Namen des Gemeinderaths der Stadt Offenburg und des landw. Bezirksvereins:

Rechner **Wilh. Schabbe**.

Die Knaben-Erziehungs-Anstalt in Ettlingen (bei Karlsruhe)

beginnt am 9. Mai ihren Sommerkurs. Die Anstalt, von In- und Ausländern besucht, bereitet sowohl fürs praktische Leben, Handel und Gewerbe, als auch für höhere Lehranstalten vor, und bietet ihren Zöglingen alle Vortheile einer sorgfältigen Erziehung. Nähere Auskunft ertheilt **Der Vorstand: Fath.**

Die neueste und einzige Prämien-Anleihe der Stadt Genua vom Jahre 1869,

im Betrage von Lire 10,500,000 — rückzahlbar mit Lire 21,000,000 ital., bestehend im Ganzen aus nur 70000 Loosen à Lire 150 oder fl. 70, bietet in 100 Ziehungen 20 Gewinne Lire 100,000, 10 à 80,000, 10 à 70,000, 30 à 50,000, 10 à fl. 45,000, 30 à 40,000 zc. zc.

Der niedrigste Gewinn ist Lire 155 und steigt successiv auf Lire 200.

Genua, eine der reichsten Städte Europas und die reichste Italiens, haftet für die pünktliche Rückzahlung dieses Anlehens, welches, im Vergleich zu anderen Anleihen, große Vortheile bietet, einestheils durch die Chance, daß nur eine so kleine Anzahl von Loosen um obige Haupttreffer concurrirt, und andererseits dadurch, daß alle Treffer ohne irgend welche Steuerabzüge ausbezahlt werden.

Die erste Ziehung dieses Anlehens findet schon

am 1. Mai 1870 statt

und sind Original-Obligationen zum Preise von fl. 65 = Rthlr. 37½, zu haben bei allen Wechseln des In- und Auslandes und namentlich bei:

Moriz Stiebel Söhne,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Frankfurt a. M.

N. 693.

Fabrik-Versteigerung.

Mittwoch den 20. April 1870 und an den folgenden Tagen, jeweils Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend, werden in Folge richterlicher Verfügung in der Schützenstraße Nr. 20 die zur Gantmasse der **Julie Lang, Kaufmanns Ehefrau**, gehörigen Fabrikgegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

- 1 neues elegantes Pianino,
- 1 Spiegelschrank,
- 2 Garnituren mit Fauteuil und Sesseln,
- 1 Büffet,
- 1 Damenschreibtisch,
- 1 Comföhlisch,
- 3 Spielstühle,
- 4 große Schränke, sowie verschiedene Tische, Nachtschische und Kommode.

Bettung, Weißzeug, Porzellan, Glasachen und Küchengeräthe.
4 große Salonspiegel, Bilder in vergoldeten Rahmen, Zimmer- und Tischteppiche, Vorhänge und sonstige verschiedene Gegenstände.

Karlsruhe, den 16. April 1870.

Der Gerichtsvollzieher;
Schäfer.

N. 737. Karlsruhe. Nachstehende Photographien der Herren **J. & L. Allgeyer** dahier, nach den Originalgemälden von

Anselm Feuerbach

- 1) Das Gastmahl des Plato, Preis 10 fl.,
- 2) Orpheus und Eurydice, Preis 7 fl.,

sind zu beziehen durch die Hofantiquarhandlung von **J. Volten** in Karlsruhe.

N. 682.



Ludwigshafener Lokal-Dampfschiffahrt.

Die Dampfboots-Verkehr zwischen **Ludwigshafen und Mannheim** beginnt am 17. April 1. J.

Es wird bis auf Weiteres während dem Sommer von Morgens 5½ Uhr an ununterbrochen übergeföhren bis Abends 10 Uhr.

Ab- und Anfahrtsstellen: in **Ludwigshafen-Mannheim** vorläufig da wo die alte Schiffsbrücke gestanden.

Ueberfahrtszeit 1½ Minuten.

Ueberfahrtspreis: **Der Platz zwei Kreuzer, der Platz ein Kreuzer.**

Es können Abonnements-Karten gelöst werden.

Zur Ertheilung jeder weiter zu wünschenden Auskunft wird man die unterfertigte Stelle stets mit Vergnügen bereit finden.

Ludwigshafen, am 15. April 1870.

Die Verwaltung:
Lederle.

Wohnungs-Gesuch.

N. 702. Gesucht wird eine Wohnung von 8 bis 9 Zimmern, die ungefähr Anfang September bezogen werden kann. Adressen mit Preisangabe bittet man unter G. H. 16 bis zum 22. d. M. an die Expedition dieses Blattes zu senden.

N. 380. Mannheim.

Reine blaue Petroleumlampsen, bestens beschaffen, diesen Monat nach franco Station **Wien** hierher verladen, bezahlbar mit 1 fl. bei 5 à 10 Stück, 1 fl. 6 kr. bei 25 oder mehr Stück gegen **Betragsnachnahme.**

Mannheim, den 1. April 1870.
Gust. Schützenbach.

Commisgesuch.

In ein hiesiges frequentes Spezereivarenengeschäft wird zum sofortigen Eintritt ein Commis gesucht, welcher guter Verkäufer sein muß und mit Comptoirarbeiten vertraut sein soll. Anmeldungen wollen bei der Expedition der **Karlsruher Zeitung** unter Nr. N. 715 abgegeben werden.

Lehrlingsgesuch.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann kann sogleich bei mir als Lehrling eintreten.

Konstanz, im April 1870.
Wm. Meck, Buchbinder.

N. 695. Eisenbahnstation Heidelberg.

Amerikanischen Pferdezahnmehls bietet mehrere Hundert Zentner in größeren Partien billigt zum Verkauf aus

J. F. Schäfer



N. 594. Sinsheim. **Wasser-Kraft,** eine ausgezeichnete, an der Eisenbahn zwischen Heidelberg und Heilbronn gelegene, mit Getreidemühle, 1 Schäl- und 4 Mahlgängen, zwei 2Häufigen, neu von Stein erbauten, je 90 Fuß langen und 42 Fuß tiefen Gefällen, großem Hofraum und anliegenden Bauhöfen, ist längstens bis 1. Mai zu verkaufen, da dann eine längere Verpackung eintreten muß.

Nähere Auskunft ertheilt **August Carl in Sinsheim.**

Médaille de la société des sciences indust. de Paris.

Keine grauen Haare mehr!

Melanogène

von **Diequemare** aus in **Rouen**, r. St-Nicolas, 39
Um augenblicklich Haar und Bart in allen Mänteln, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Präparat ist das Beste aller bisher da gewesenen. General-Depot bei **Fr. Wolff & Sohn in Karlsruhe.**

N. 442. Baden. **Kupfererschmelde.** Zwei tüchtige Kupfererschmelde finden sofort dauernde Beschäftigung bei **H. C. Thiergärtner, Gebläser und Kupfererschmelde.**

Hausverkauf.

Ein sehr geräumiges, vier Stockwerk hohes Wohnhaus mit Seitenbau, Hof und Garten, in der Nähe des hiesigen Bahnhofs, in angenehmer Lage, ist zu verkaufen. Zu Kaufunterbreitung erbetet sich, **Karlsruhe, im April 1870.**

Advokat **Wolff.**

Carl Arleth, groß. Hoflieferant in Karlsruhe, empfiehlt schöne, frische, süße spanische Orangen, und frische Messiner Citronen, ebenso schöne Mandarinen-Orangen zc. billig. N. 738.

N. 734. **Wo man für eine gute Sache sehr vortheilhaft Geld anlegen kann, vernimmt man auf Anträgen unter A. G. A. No. 11 poste restante Stuttgart.**

Büchsenmacher-Gehilfen, tüchtige, finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung bei **Hrn. Schneider, Büchsenmacher in Straßburg a. Rhein.** N. 735.

Carl Arleth, groß. Hoflieferant in Karlsruhe, empfiehlt die frisch angekommenen delikaten **Kieler Sprotten** zc. N. 740.

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabsonderungen. N. 188. Nr. 1177. Karlsruhe. Durch Urteil von Heutigen wurde die Ehefrau des **Schmiebs Michael Seidelich, Theresia, geb. Schrott,** von Reichensbach für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird hiermit zur Kenntnisnahme des künftigen Beklagten und der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht. Zugleich wird der Beklagte angewiesen, binnen 8 Tagen einen dahier wohnenden Einmündigungs-gewalthaber zu benennen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit der gleichen Wirkung, als ob sie dem Beklagten verhängt wären, an der Gerichtstafel angeschlagen würden.

Karlsruhe, den 4. April 1870.
Groß. bad. Kreis- und Hofgericht, Civilkammer I. **Schäfer.** Mohl.

Estrafrechtspflege.

Ladungen und Forderungen. N. 208. Nr. 5967. Lörrach. Der nur 16jährige Knabe **Georg Friedrich Kehler** von Feuerbach ist des Diebstahls von einem Laibe Brod, ½ Pfund Schweinefleisch und ¼ Pfund Ruder des **Georg Mayer** von Feuerbach, vom Frühjahr 1868 mittelst Einsteigens in die Wohnung des **G. Mayer,** ferner eines Betrugs an **Kaufmann Schöpflin** in Kanderstorf vom 28. Februar 1870, im Betrag von 11 fl. 52 kr., beschuldigt, aber flüchtig. Er wird aufgefordert, sich in 3 Wochen hier zur Verantwortung zu stellen, als sonst das Erkenntnis nach dem Ergebnisse der Untersuchung gefällt würde. Zugleich wird um Verhaftung des Angeklagten ersucht. Lörrach, den 12. April 1870. Groß. bad. Amtsgericht. **Kerfenmaier, Baumann, A. J.**

N. 215. Nr. 5404. Müllheim. Schuhmachergesell **Konrad Grieshaber** von Luttingen ist der betrügerischen Aneignung eines schwarzledernen Anzugs, sowie der Entwendung eines mit Eisenblech beschlagenen Kistchens, eines graubraunen Bleichemdes und zweier papierener Hemdkragen, im Werthbetrag von zusammen 31 fl. 58 kr., zum Nachtheil des **Schuhmachers G. Koll** und des **Schuhergesellen Ernst Friedrich Werner** dahier beschuldigt und flüchtig. Derselbe wird befalls aufgefordert, sich binnen 4 Wochen dahier zu stellen, insonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis wird gefällt werden. Zugleich bitten wir, auf **Grieshaber** zu fahnden und ihn im Betretungsfalle mit den in seinem Besitze befindlichen Effecten anher abzuliefern.

Müllheim, den 16. April 1870.
Groß. bad. Amtsgericht. **Büfner.**

N. 197. Nr. 3352. Baden. In Ausbehung des diesseitigen Aufschuldigensertennnisses vom 31. Januar d. J., Nr. 1083, wird nach staatsanwaltschaftlichem Antrag **Freiherr Otto v. Reischach** von Stuttgart noch weiter der Fälligkeit folgender Privaturlunden im Sinne des § 430 St. G. B. angeschuldigt:

- 1) zweier Solawechsel vom 9. April 1869 über 9,975 fl. und 5,950 fl.;
 - 2) zweier Solawechsel vom 15. April 1869 über 20,000 fl. und 7,000 fl.;
 - 3) zweier Solawechsel vom 28. April 1869 über 42,875 fl. und 22,800 fl.;
 - 4) eines Solawechsels vom 3. Mai 1869 über 23,750 fl.;
 - 5) eines Solawechsels vom 20. Mai 1869 über 30,000 fl.
- Sammtlicher z. N. des Kaufmann **Feist Josef** in Frankfurt;

- 6) eines Solawechsels vom 1. Mai 1869 über 30,000 fl.;
- 7) zweier Solawechsel vom 24. April 1869 über 12,500 fl. und 10,000 fl., sammtlicher z. N. der **Freifrau v. Leonrod, geb. v. Schäfer,** in Freiburg;
- 8) zweier Solawechsel vom 28. Februar 1869 über 30,000 fl. und 13,000 fl. — z. N. des **Mar Josef Mayer** von Müllheim;
- 9) eines Solawechsels vom 10. Septbr. 1868 über 21,500 fl. — z. N. des **Kaufmann Mayer Ziri** in Müllheim.

Der Angeklagte wird hiemit aufgefordert, sich zur Einvernahme über diese weitere Anschuldigungen innerhalb 4 Wochen dahier zu stellen, widrigenfalls das Urtheil nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt würde. Zugleich wiederholen wir unser Forderungseruchen. Baden, den 11. April 1870.
Groß. bad. Amtsgericht. **v. Zsch.**

Verwaltungs-sachen.

Polizeisachen. N. 728. Nr. 6313. Forstheim. **Gerichtsvollzieher Claudius Ventner** von hier wird als Agent der Westdeutschen Versicherungs-Aktien-Bank in Essen für den diesseitigen Amtsbezirk befristigt. Forstheim, den 13. April 1870.
Groß. bad. Bezirksamt. **Sälzer.**

N. 726. Nr. 2279. Kenzingen. Dem 16 Jahre alten **Wilhelm Ruf** von Kenzingen wurde heute die Auswanderungserlaubnis nach Amerika ertheilt, nachdem sich für seine etwaigen Schulden sein Vormund **Konrad Langenbach** von da verbürgt hat. Kenzingen, den 12. April 1870.
Groß. bad. Bezirksamt. **Wallau.**

N. 723. Nr. 2820. Eppingen. Der ledige **Johann Georg Karg** von hier ertheilt heute einen Paß zur Reise nach Amerika, nachdem sich **Landwirth Anton Aukter** von hier für etwaige Schulden desselben verbürgt hat. Eppingen, den 16. April 1870.
Groß. bad. Bezirksamt. **Leub.**

N. 721. Nr. 3681. Ettlingen. **Karl August Raßkötter, Sohn des Drehers Josef Raßkötter** von Ettlingen, beabsichtigt, eine Reise nach Nordamerika zu unternehmen. Der Reisepaß wird demselben am **Dienstag den 26. April** ausgestellt werden. Die von ihm erhaltenen etwaigen Gläubiger desselben zur gerichtlichen oder außergerichtlichen Wahrung ihrer Ansprüche nachrichtl. Ettlingen, den 16. April 1870.
Groß. bad. Bezirksamt. **Lumpp.**

N. 727. Nr. 2885. Korl. Dem Kaufmann **Karl Baumert** von Dorf Rehl, bisher in Freiburg, wurde die Erlaubnis zur Auswanderung nach Brasilien ertheilt, nachdem dessen Vater, **Briefträger Baumert** in Freiburg, die Passirbarkeit für etwaige Schulden desselben übernommen hat. Korl, den 14. April 1870.
Groß. bad. Bezirksamt. **Flad.**

Ausbebung. N. 724. Nr. 3660. Lörrach. Die Ausbebung betr. Gemäß § 28 der Vollzugsverordnung zum **Verbegeh** wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Bezirksstellen für die Pflichten der Jahre 1868, 1869 und 1870 während acht Tagen zur Einsicht der Beteiligten in der diesseitigen Kanzlei ausliegen, und daß etwaige Einsprüche dagegen während dieser Frist schriftlich oder mündlich geltend zu machen sind. Lörrach, den 11. April 1870.
Groß. bad. Bezirksamt. **Schupp.**

Vermischte Bekanntmachungen. N. 717. Nr. 3055. Karlsruhe. **Diensterledigung.** Bei dem Amtsgerichte Karlsruhe ist die Stelle eines Amtsgerichtsdienern mit einem Einkommen von 500 fl. erledigt. Bewerbungen um dieselbe sind innerhalb 14 Tagen bei dem Justizministerium einzuliefern. Karlsruhe, den 9. April 1870.
Groß. Justizministerium. **Dörflinger.** v. Duol.

Großherzoglich Badisches Sprozentiges Eisenbahn-Anlehen von 1870.

Die definitiven Obligationen dieses Anlehens können vom 21. dieses Monats ab gegen Rückgabe der Interimscheine bei **unterzeichneten Kasse** sowie in **Frankfurt a. M. bei W. A. von Rothschild & Söhne**, in **Berlin bei der Direction der Discoutogesellschaft** und in **Mannheim bei H. G. Ladenburg & Söhne** erhoben werden.

Hierbei wird bemerkt, daß gegen die von der Großherzoglichen Eisenbahnschuldentilgungs-Kasse für einen Theil des Anlehens von ihr selbst ausgestellten Interimscheine über je 5000 fl., 1000 fl. und 500 fl. bei sämmtlichen obgedachten Stellen nur Obligationen über 1000 fl. und 500 fl. verabfolgt werden.

Die von den Anlehnungs-Contrahenten ausgestellten Interimscheine werden an dem Ausstellungsorte von dem betreffenden Banthause, welches solche ausgefertigt hat, gegen definitive Stücke umgetauscht.

Karlsruhe, den 19. April 1870.
Groß. badische Eisenbahnschuldentilgungs-Kasse. **Helm.**

Versteigerung.

Mittwoch den 27. d. Mts., **Vormittags 9 Uhr** anfangen, werden in dem Viehhof vor dem **Durlacherthor** dahier verschiedene dienstunbrauchbare Gegenstände, als: **Cartuschen, Tornister, Bajonetscheine, Mantelstücke, wollene Unterlegenden, Kummte, Reit- und Jagdäpfel, Cattelkissen, Kummaleibe, Riemenwerk** von alten Geschirrtreibern, altes Werkzeug zc. gegen **Barzahlung** öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 16. April 1870.
Groß. bad. Zeughaus-Direction.